hungen vor. Straßenkundgebungen, an denen sich vorwiegend Studenten beteiligten, fanden ferner in Turin, Genua und Parma statt. Polizei und Militär stellten energisch die Ordnung wieder her. Die Verhafteten wurden zumeist wieder freigelassen. Die Universität Turin ist geschlossen.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Das veröffentlichte Gutachten des Eisenbahnrats über die Tarifreform empfiehlt Uebergang zum Zonentarif, mit dem wahrscheinlich im Jahre 1905 begonnen werden wird.

Warschau. (Priv.-Tel.) Hier wird gegenwärtig ein Strafprozeß gegen 32 Personen, darunter mehrere reiche Bankiers, verhandelt. Die Angeklagten sind beschuldigt, in systematischer Weise lange Zeit hindurch 500-, 25- und 5-Rubelscheine gefälscht zu haben. Die Platten hatte der bereits in Berlin dafür bestrafte dortige Lithograph Schröder geliefert. Die Verhandlung wird gegen vier Wochen dauern.

Bukarest. (Priv.-Tel.) Der wegen der Rentenaffäre steckbrieflich verfolgte Reichsrechnungshofrat Parisiani wurde im Gebirge ermordet aufgefunden.

Santiago de Chile. Die Regierung beabsichtigt, 20 Mill. Pesos in Bonds zu 6 Prozent auszugeben, die in drei Jahren zu tilgen sind, und von dem Erlöse einen größeren Betrag zum Bau von Eisenbahnen und anderen öffentlichen Bauten zu verwenden. Es heißt, daß die Zollsätze für Zucker unverändert bleiben bis zum Schlusse des nächsten Jahres.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 214,20. Diskonto 199,40. **Dresdner Bank** 163,90. Staatsbahn —,—. Lombarden 17,70. Laurahütte 238,60. Ungar. Gold —,—. Portugiesen 52,45. Türkenlose —,—. Ruhig.

Paris, 3 Uhr nachmittag. Rente 97,90. Italiener 104 02½. Spanier 90 60. Neue Portugiesen 64,90. Türken (unif. Anleihe) 88,05. Türkenlose 139,50. Ottomanbank 808. Staatsbahn —.—. Lombarden 93 —. Ruhig.

Paris, Produktenmarkt. Weizen per November 20,35, per Jan.-April 20,65 matt. Spiritus per November 39 —, per Mai-August 38,50. Ruhig. Rüböl per November 58,25, per Mai-August 58, . ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. —,—, per März —,—. Roggen per November —,—, per März —,—. Geschäftslos.

London. (Produktenbericht.) Weizen, Mais und Gerste stetig. Engl. Mehl stetig. Amerik. fteuger. Hafer flau. Wetter: Regen.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Amtshauptmann Heink in Leipzig den preußischen Kronenorden 3. Klasse annehme und trage.

— Dem in den Ruhestand tretenden Postsekretär Greck in Döbeln wurde das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen.

— Den Oberlehrern Rhodius am Königl. Gymnasium Plauen i. V., Dr. phil. Schubert an der Thomasschule in Leipzig, Cand. rev. min. Kahnis an der Nikolaischule in Leipzig, dem Direktor Dr. phil. Guajahr an der 4. Realschule in Leipzig-Plagwitz, den Oberlehrern Kirmße an der 2. Realschule in Leipzig-Reudnitz, Cand. rev. min. Preuß, Dr. phil. Lotz, Dr. phil. Ilberg am König Albert-Gymnasium in Leipzig, Dr. phil. Arras am Gymnasium in Bautzen, Dr. phil. Strange am Vitzthumschen, Dr. phil. Poland am Wettiner Gymnasium in Dresden, Dr. phil. Cand. rev. min. Schulze am Gymnasium in Freiberg, Zimmermann am Realgymnasium in Freiberg, Müller, Dr. phil. Langer am Gymnasium in Zwickau ist Titel und Rang als „Professor" in der vierten Klasse der Hofrangordnung verliehen worden.

— Herr Pfarrer Dr. theol. lic. Buchwald in Leipzig hat eine wissenschaftliche Arbeit über Dr. Martin Luthers Briefwechsel mit den Magistraten sächsischer Städte veröffentlicht und dabei hervorgehoben, daß Zwickau diejenige Stadt Sachsens ist, mit der Luther im regsten Briefwechsel gestanden hat. Die Briefe Luthers sind in der Zwickauer Ratsschulbibliothek verwahrt.

— Der Amtsrichter beim Amtsgericht Döbeln Kämmlitz wird am 1. Januar 1904 an das Amtsgericht Lengenfeld versetzt.

— Das Direktorium der Ersten Kammer (Dr. Graf v. Könneritz, Beutler, Dr. Zahrer v. Zahr, Dr. Kaeubler) und sämtliche Mitglieder der Zweiten Kammer (mit Ausnahme des freisinnigen Abgeordneten Günther-Plauen) beantragen folgende Adresse an den König zu richten: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster Herr! Eure Majestät haben in der Thronrede, mit welcher den gegenwärtigen Landtag zu eröffnen Eure Majestät geruht haben, mit schmerzlicher Bewegung des trüben Gewölkes gedacht, welches in jüngster Zeit über Eure Majestät und das Königliche Haus hingezogen ist. Uns, den Mitgliedern der Ständeversammlung, ist es aufrichtiges Herzensbedürfnis, bei dem Zusammentritt des Landtags Eurer Majestät die Versicherung auszusprechen, daß wir an dem herben Schmerze, in welchen Eure Majestät durch die traurigen Ereignisse versetzt worden sind, den innigsten Anteil genommen und diese Ereignisse auf das Tiefste beklagt haben — und dies um so mehr, als Eurer Majestät in Erinnerung an die lange gemeinsame segensreiche Arbeit in der Ständeversammlung wir uns für immer nahe verbunden fühlen. Möge Gottes gnädige Hand dazu helfen, daß die geschlagenen Wunden bald sich ganz schließen! Wenn es Eurer Majestät in schwerer Zeit Trost gewähren kann, daß die Landesvertretung in unerschütterter Treue zu Eurer Majestät gestanden hat und steht, so wollen Eure Majestät überzeugt sein, daß wir in dieser Treue nicht nachgelassen haben und nicht nachlassen werden. Gott schütze Eure Majestät! In tiefster Ehrfurcht verharren wir Eurer Majestät allerunterthänigste treugehorsamste Ständeversammlung."

— Die Beschwerde- und Petitions-Deputation der Zweiten Kammer beantragt, die Petition von Paul Robert Herrmann und Clemens Oswald Götze in Firma Paul Herrmann u. Götze in Dresden, um Gewährung einer weiteren Entschädigung, und die Petition des Kaufmanns Hermann Zeißler in Groß-Wiederitzsch um Gewährung einer Entschädigung wegen angeblich unschuldiger Verurteilung auf sich beruhen zu lassen.

— Die „D. Tagesztg." erinnert an ihre starken Bedenken, die sie von jeher gegen das Kartell der staatserhaltenden Parteien in Sachsen gehabt habe, und freut sich angeblich über die jetzige Ansicht der „Sächs. Nat.-lib. Korr.", daß das Kartell als Stärkungsmittel gegen die Sozialdemokratie versagt habe. Solche Freudensäußerungen mögen parteitaktisch mitunter begreiflich erscheinen, an ihre Echtheit und Nachhaltigkeit wird kein national und monarchisch gesinnter Politiker glauben. Dann sagt das Blatt weiter: „Im übrigen ist augenblicklich die ganze Kartellfrage so bedeutungslos wie nur möglich. Zunächst hoffen wir bestimmt, daß, was die innersächsischen Verhältnisse anlangt, das Kartell zwischen dem Bunde der Landwirte, den Konservativen und den Antisemiten erhalten bleibe. Nach gewissen Vorgängen der letzten Zeit erscheint diese Hoffnung gut begründet. Ein Kartell der Konservativen mit dem Bunde der Landwirte ist eigentlich selbstverständlich, weil es sich bei beiden Organisationen vielfach, ja hauptsächlich um dieselben Persönlichkeiten handelt. Es schien einige Zeit, als ob die Antisemiten dem bisherigen Kartell untreu werden und sich nach links entwickeln wollten. Das wäre nicht nur im Interesse des Zusammengehens derjenigen Gruppen, welche tatsächlich aufeinander angewiesen sind, zu bedauern gewesen, sondern auch im Interesse der antisemitischen Partei selbst. Neuerdings liegen, wie gesagt, Anzeichen dafür vor, daß das bisherige Verhältnis nicht geändert werden wird. Was aber die Frage der Reichstagswahlen anlangt, so wird es wahrscheinlich in den einzelnen Kreisen auch dann zu einem Kartelle, und zwar zu einem Kartelle aller staatserhaltenden Parteien kommen, wenn programmatisch das Kartell als solches aufgelöst werden sollte. Die Reichstagswahlkreise des Königreichs Sachsen sind mit ganz wenigen Ausnahmen bis auf weiteres der Sozialdemokratie verfallen. (?) Die Aufstellung anderer Kandidaten ist lediglich Formsache, oder, wenn man will, die Erfüllung einer politischen Ehrenpflicht. Auf den Sieg eines nichtsozialdemokratischen Kandidaten ist höchstens in drei Kreisen zu rechnen. Es liegt nun auf der Hand, daß man bei einer solchen Sachlage darauf verzichtet, unnötigerweise mehrere Kandidaten aufzustellen, zumal da sich solche Kandidaten verzweifelt schwer finden lassen werden. Deshalb ist es ja auch im 15. Kreise bei der Ersatzwahl wieder zu einem Kartell gekommen, und es wird nach aller Voraussicht dieselbe Erscheinung im 22. Kreise eintreten. Wir vermuten überhaupt, daß auch auf diesem Gebiete das alte Wort seine Geltung behalten werde, daß nichts so heiß gegessen wird, wie es gekocht ist." — An Pessimismus lassen diese Erörterungen zu wünschen nichts übrig, aber damit wird der guten Sache gewiß nicht gedient. Nur die Sozialdemokratie wird sich solche Ausflüsse von schlechter Laune über Mißerfolge zu Nutze machen. Unsere Reichsregierung lasse in allen Richtungen einen großen Zug kraftbewußter und volkstümlich nationaler Politik fühlen, wie sie vor 15 bis 20 Jahren alle Deutschen mit Stolz und Begeisterung erfüllte, und die Sozialdemokratie wird in Sachsen in ihren vermeintlichen Hochburgen die schwersten Niederlagen erfahren.

— Für die im Jahre 1904 zur Verwendung kommenden Paßkarten ist violetter Unterdruck gewählt worden. Die am Schlusse des laufenden Jahres noch vorhandenen ungebrauchten und unverdorbenen Paßkartenformulare vom Jahre 1903 sind von den zur Ausstellung von Paßkarten befugten Behörden behufs des Umtauschs bei der spätestens am 1. Oktober 1904 zu bewirkenden Bestellung neuer Formulare an das Gendarmerie-Wirtschaftsdepot einzusenden. Der Bezugspreis ist an dem nach § 3 der Verordnung vom 18. Juli 1870 der Bestellung beizufügenden Geldbetrage aber zu kürzen. Nach dem 1. Oktober 1904 findet ein Umtausch diesjähriger Paßkartenformulare ebenso wenig als die Erstattung des Bezugspreises statt.

— Zufolge der Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung hat der Rat beschlossen, im laufenden Jahre, wie bereits kurz mitgeteilt, an den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten, dem 6., 13. und 20. Dezember, den öffentlichen Handel überhaupt während der zehn Stunden von 11 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends zu gestatten. Während dieser Stunden dürfen auch die Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter der verschiedenen Handelsbetriebe beschäftigt werden. Diejenigen Geschäftsinhaber jedoch, denen der Verkauf von Nahrungsmitteln aller Art, einschließlich von Kolonial- und Materialwaren, Wein und Konditoreiwaren, Fleisch und Fleischwaren, Butter, Käse, Eiern, Fisch- und Feinkostwaren, sonst an Sonn- und Festtagen in der Zeit von ½7 bis ½9 Uhr und von 11 bis 2 Uhr nachmittags gestattet ist, dürfen an genannten Sonntagen ihre Verkaufsstätten erst von 4 Uhr nachmittags wieder öffnen, während für Zigarren- und Tabakhandlungen, sowie Schokoladen- und Zuckerwarenverkaufsstellen (Spezialgeschäfte) die ihnen an anderen Sonn- und Festtagen nachgelassenen Verkaufsstunden von ½7 bis ½9 Uhr vormittags für die eingangs bezeichneten Sonntage wegfallen.

— Infolge der anhaltenden Regengüsse im Elbgebiete bis weit nach Böhmen hinein ist die Elbe seit Dienstag ganz wesentlich gestiegen. In Schandau stehen elbauf- und elbabwärts sämtliche Elbdämme unter Wasser. Die Bäche und Flüsse der Sächsisch-Böhmischen Schweiz führten der Elbe starke Wassermassen zu, einige davon traten sogar aus ihren Ufern. Seit zwei Tagen sind sie allerdings in ihrem Wasserreichtum zurückgegangen, sodaß weitere Hochwassergefahr beseitigt erscheint. Die Elbschiffahrt aus Böhmen heraus ist trotz des hohen Wasserstandes noch im vollen Gange, auch treffen vereinzelt noch Floßholztransporte von der oberen Elbe und Moldau ein.

— Ueber Frauen als technische Zeichnerinnen wird der „Köln. Volksztg." aus Ingenieurkreisen geschrieben: „Es ist zu verwundern, daß man in Deutschland den Sprung vom laufmännischen Bureau zum technischen Geschäftszimmer noch nicht gemacht hat. Dort gibt es ungemein viele Stellen, die nur eine verhältnismäßig geringe Ausbildung erfordern und die von Frauen ausgefüllt werden können. In einem zeitgemäß eingerichteten Betrieb geht das Bestreben immer mehr dahin, die Kraft des gründlich gebildeten Konstrukteurs möglichst auszunutzen, indem man ihm die mehr mechanischen Arbeiten eines Entwurfes abnimmt und einmal das Ausarbeiten von weniger hoch bezahlten Technikern, das mechanische Ausziehen der Zeichnungen aber von Zeichnern ausführen läßt, bei denen man nur voraussetzt, daß sie die Zeichnungen verstehen können. Auch die Anfertigung von Zusammenstellungszeichnungen nach fertigen Plänen und von sauber ausgeführten Zeichnungen als Unterlage für die Herstellung von Preislisten usw. erfordert im wesentlichen nur ein Verständnis für die Zeichnung und nicht die Fähigkeit des Entwerfens und Konstruierens, zu dem unsere Hochschulen und technischen Fachschulen ihre Jünger ausbilden. Dagegen stellen diese Arbeiten um so mehr Anforderung an eine geübte und leichte Zeichenhand und an Liebe zu sauberem und schönem Aussehen des Bildes. Diese Tätigkeit des Zeichnens wird nach Möglichkeit auf den technischen Geschäftsräumen von den übrigen Arbeiten getrennt, aber die Möglichkeit besteht jetzt eben nur noch in sehr geringem Grade. Meistens wird versucht, die von den technischen Fachschulen entlassenen Schüler für einige Zeit an dieser Arbeit zu halten, aber bald äußert sich bei ihnen immer mehr oder weniger bestimmt der Wunsch, mit anderen mehr konstruktiven Arbeiten beschäftigt zu werden. Zu besonderer Fähigkeit in der Anfertigung schöner zeichnerischer Arbeiten bringen sie es daher nur selten, so daß ein Betrieb sich glücklich schätzt, wenn er ein paar solcher Zeichner findet und halten kann. Selbst in der gegenwärtigen Zeit, wo wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Lage im technischen Berufe starke Ueberfüllung herrscht, findet ein wirklich guter Zeichner noch leicht Stellung, und in günstigen Zeiten ist die Nachfrage groß. Hier wäre ein Arbeitsfeld, wo Frauen in großer Zahl Beschäftigung finden, die fürs ganze Leben dauern kann und nur eine kurze Ausbildung von einem oder zwei Halbjahren erfordert, wo die Hauptgesichtspunkte des technischen Zeichnens erklärt werden. Es kann wohl gesagt werden, daß auf einem technischen Bureau der vierte Teil der überhaupt vorhandenen Beamten bei richtiger Arbeitseinteilung aus solchen Zeichnern oder Zeichnerinnen bestehen kann, und wenn man bedenkt, daß der Verein deutscher Ingenieure, dem natürlich längst nicht alle Ingenieure und wenige Techniker angehören, allein etwa 16 000 Mitglieder zählt, so kann man ermessen, welche Bedeutung dieser Beruf für die Frauen möglicherweise haben kann. Bedenkt man, daß ein gewöhnlicher Zeichner 100 bis 120 Mark im Monat verdient, selten weniger, und daß eine Vorbereitung von ein bis zwei Halbjahren genügt bei Volksschulbildung, so kann man wohl auch nicht im Zweifel sein, daß die Verhältnisse für Frauen im Vergleich zu anderen Berufen nicht ungünstig liegen und daß in kurzer Zeit das für Ausbildung verwendete Geld zurückgewonnen ist."

— Für die der Schule und besonders der höheren Schule zuzuführenden Kinder sollte, wie in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen mehrfach betont wurde, eine Prüfung der physischen Beschaffenheit vorgenommen, bezw. ein Gesundheitszeugnis gefordert werden. Vom Herrn Stadtverordneten Bürgerschul-Oberlehrer Laube wurde u. a. bemerkt, daß nach den vorgenommenen Untersuchungen die Hälfte der Kinder schon krank zur Schule kommt mit dem 6. Jahre. Was fehlt den Kindern? Der nötige Stoffwechsel, sie kommen nicht genug heraus, sitzen zu viel und verbringen die meiste Zeit, besonders jetzt, wo schlechtere Witterung eintritt, im Zimmer. Da nun in der Schule das Turnen erst mit dem 9. Jahre beginnt, so setzen hier die großen Turnvereine ein. Im Turnverein für Neu- und Antonstadt wird schon seit Jahrzehnten ein von geprüften Turnlehrern und -Lehrerinnen geleitetes Kinderturnen betrieben, an dem wöchentlich zweimal (Mittwochs und Sonnabends) gegen 600 Kinder in 12 Abteilungen teilnehmen, und zwar schon vom 5. Lebensjahre an. Auch im Allgemeinen Turnverein und im Turnlehrerverein erhalten Kinder seit einer Reihe von Jahren Turnunterricht. Der Nutzen, welcher aus diesen regelmäßigen Leibesübungen für die kleinen Lieblinge entspringt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden; man sehe nur die Kinderschauturnen vor Ostern an und wird seine helle Freude über die munteren, rotwangigen Knaben und die kleinen und großen Mädchen bei ihren graziösen Uebungen, Reigen und Spielen haben. Die regelmäßigen Leibesübungen in den Turnvereinen sind nicht nur eine schätzenswerte, sondern auch eine sehr notwendige Ergänzung des späteren Unterrichts, da die Kinder lernen, aufs gegebene Wort zu folgen, stillstehen und auch an Zeiteinteilung sich gewöhnen. Dabei ist die Sache für die Eltern gar nicht teuer. Im Neustädter Verein kostet z. B. das erste Kind vom Vereinsmitglied 50 Pfg., und alle anderen Kinder sind frei, während für Kinder von Nichtmitgliedern das erste mit 60 Pfg. und bei mehreren Kindern alle dann zusammen mit 1 Mk. pro Monat besteuert werden. Aber nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen sollen turnen: Jünglinge, Jungfrauen, Männer und Frauen. Wieviele müssen täglich zum Arzte, da es ihnen hier und da fehlt. Auch ihnen ermangelt vielfach der nötige Stoffwechsel. In Dresden mit seinen etwa 25 zur deutschen Turnerschaft gehörigen Turnvereinen ist in allen Gegenden reichlich für Turngelegenheit, dank dem Entgegenkommen unserer fürsorglichen und wohlwollenden Stadtbehörde gesorgt, nicht nur Männerturnen, sondern auch Frauenturnen wird in den meisten Vereinen geübt. In der deutschen Turnsache liegt nicht nur ein Stück Volkspoesie, sondern auch ein gut Teil deutschsozialen Ausgleichs, da in den Turnvereinen Standesunterschiede nicht herrschen, wie über der Türe in der großen Halle des Turnvereins für Neu- und Antonstadt geschrieben steht:

Wir wissen nichts von Arm und Reich,
Von Titeln, Rang und Stand,
Turnbrüder sind sich alle gleich,
Ihr Gut heißt: Vaterland!

— Die Zahl der Schankstätten in Sachsen im Verhältnis zur Bevölkerungsziffer hat sich seit der Gewerbeordnungsnovelle vom 23. Juli 1879, wonach eine Berücksichtigung des Bedürfnisses bei Erteilung von Schankkonzessionen ermöglicht wurde, beständig vermindert. Während auf 10 000 Einwohner 1879 15,8 Gastwirtschaften, 31,6 Schankwirtschaften mit Branntweinschank und 5,0 ohne Branntweinschank und 16,8 Branntweinkleinhandlungen kamen, entfielen 1903 nur 21,1, 24,3, 2,0 bezw. 16,1 derartiger Schankstätten auf die angegebene Einwohnerzahl. In den drei Großstädten wurden im Jahre 1903 auf 10 000 Bewohner gezählt an Gastwirtschaften 4,7 in Dresden, 3,5 in Leipzig und 2,5 in Chemnitz, an Schankwirtschaften mit Branntweinschank 24,7 in Dresden, 25,5 in Leipzig und 21,9 in Chemnitz, an Schankwirtschaften ohne Branntweinschank 3,4 in Dresden, 1,4 in Leipzig und 1,1 in Chemnitz, an Branntweinkleinhandlungen 7,9 in Dresden, 5,3 in Leipzig und 15,5 in Chemnitz.

— Die Hausvätervereinigung der Trinitatisgemeinde veranstaltete Mittwoch, den 25. November, im Saale von Hammers Hotel einen Vortrags- und Familienabend. Nach einer kurzen Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Gravelius, hielt Herr Pastor Reichel einen von gemeinsamen Gesängen umrahmten Vortrag über den Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen. Der Redner beantwortete die drei Fragen: „Warum ist der Zusammenschluß mit aller Kraft zu erstreben? Was ist bisher zur Verwirklichung des geplanten Zusammenschlusses geschehen? Was muß in der Gegenwart geschehen, um denselben herbeizuführen?" Er führte dabei aus, daß bei aller Wahrung des verschiedenen Bekenntnisstandes und der verschiedenen Verfassung in großen Fragen ein gemeinsames Hand in Hand gehen erstrebt werden müsse; daß Normen geschaffen werden möchten für eine einheitliche kirchenrechtliche Behandlung Evangelischer in den verschiedenen Landeskirchen; für eine einheitliche Regelung gottesdienstlicher Einrichtungen, wie die allgemeine Feier des Bußtages an demselben Tage; für die gemeinsame Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande, die einheitliche Organisation des Missionsbetriebes in den Kolonien, sowie der inneren Mission in den verschiedenen Landeskirchen, und für eine gemeinsame und einheitliche Abwehr von Angriffen seitens des Unglaubens und seitens Roms. Sodann wurde die Versammlung orientiert über frühere Versuche eines Zusammenschlusses, besonders über die Arbeiten der Eisenacher Konferenz. Endlich machte der Redner einige praktische Vorschläge für die Ausführung des Gedankens. — An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Diskussion, nach welcher folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die Versammlung ist überzeugt, daß zur Lösung großer, gemeinsamer Aufgaben, sowie in den Kämpfen, welche die evangelische Kirche gegen Rom und die Mächte des Unglaubens zu führen hat, der baldige Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen eine dringende Notwendigkeit ist. Deshalb wird dankbar anerkannt, was die einzelnen Kirchenregimenter, besonders auch das Kirchenregiment der sächsischen evangelisch-lutherischen Landeskirche, zur Erreichung dieses Zusammenschlusses bisher getan haben. Dagegen wird tief bedauert, wenn vereinzelt von evangelischer Seite, wie z. B. vom Dresdner Sekretariat, der allgemeinen lutherischen Konferenz, dem geplanten Zusammenschlusse unnötige Hindernisse bereitet werden. Die zahlreich versammelten Mitglieder der Hausvätervereinigung der Trinitatisparochie begrüßen freudig die erste Kundgebung des deutschen evangelischen Kirchenausschusses und sind gewillt, im Sinne derselben nach Kräften zu wirken. Sie sprechen gleichzeitig den Wunsch aus, daß an dem Einigungswerke die Gemeinden selbst durch Mitglieder der Landessynoden beteiligt werden." In dem darauffolgenden zwanglosen Beisammensein erfreute Frl. Vogel, Tochter eines Mitgliedes, die Versammelten durch den Vortrag von vier Weihnachtsliedern von Peter Cornelius.

— Der Verein zur Hebung der Sittlichkeit veranstaltete vorgestern zwei öffentliche Versammlungen, in denen Herr Pastor Philipps, der Vorsteher des evangelischen Johannisstiftes in Plötzensee bei Berlin, über „Die Gefahren der Prostitution und ihre Bekämpfung" referierte. Beide Versammlungen, von denen die nachmittags abgehaltene nur für Frauen, die abends dagegen für Männer bestimmt war, erfreuten sich eines guten Besuches und der Teilnahme von Personen aller Stände. Den Vorsitz in beiden Versammlungen führte Herr Pfarrer Mätzold; er begrüßte die Erschienenen mit einem herzlichen Willkommensgruß und betonte als Zweck zur Abhaltung der Versammlungen, Zucht und Sitte im Lande mehr noch, als es bisher der Fall sei, Geltung zu verschaffen. In überzeugender Weise schilderte darauf der Vortragende die Gefahren des Lasters für den einzelnen, die Familie und das ganze Volksleben, die nicht zu unterschätzen seien, sondern ein Heer von Krankheiten im Gefolge haben, die man nicht gern mit Namen nenne. Die nachteiligen Folgen zur Kenntnis des Publikums zu bringen, sei notwendiger, denn nur der werde dem Laster entgegentreten, der seine Folgen kenne. Mit Singen und Spiel beginne die Sünde, die mit Jammer und Tod ende. Die Gefahren für das leibliche Wohl des Volkes seien unendlich groß und zögen den Staat in Mitleidenschaft. Pflicht des letzteren sei es dauer, gegen das Laster eine ganz andere Stellung einzunehmen. Nach dem mit Beifall entgegengenommenen Vortrage gelangte in beiden Versammlungen eine Resolution zur Annahme, in der unter Hinweis auf die Gefahren des Uebels zur Bekämpfung der Prostitution die Hilfe der Regierung und des Reichstags angerufen wird.

— Mit einem geschickt arrangierten Gesellschaftsabend trat am Donnerstag abend der von Frl. Law geleitete „Verein für Verbesserung der Frauenkleidung" in den Sälen des Königl. Belvedere vor die breitere Oeffentlichkeit. Es galt, bei dieser Veranstaltung zu zeigen, daß sich auch ohne Korsett eine kleidsame Frauentracht herstellen läßt, vorausgesetzt, daß die Figur überhaupt dazu paßt, und daß nicht nach Schema gearbeitet wird. Das anmutige Bild, welches der Saal bot, ließ erkennen, daß dem Farben- und Formensinn der Damen durch die Reformtracht ein weites Feld der Betätigung offen steht; auch läßt sich bei ihr, da sie sich der Antike anschließt, durch Gestaltung der Dekorierung der Kleider eine große Mannigfaltigkeit herbeiführen. Das Fest stand unter einem glücklichen Stern. Das Souper wurde im unteren Saale an kleinen Tischen eingenommen, was wesentlich zur Entfaltung einer lebhafteren Unterhaltung bei Tische beitrug. Nach der Tafel führten lebende Bilder mit verbindendem Text von Albert Niemann, den Frl. Lehmann, eine Schülerin des Herrn Hofschauspielers a. D. Gustav Starcke, sehr ausdrucksvoll vortrug, die Haupttypen der Frauentrachten von der Antike bis zur Gegenwart vor. Orient und Mittelalter, Renaissance und Rokoko, Empire und zweites französisches Kaiserreich zogen in buntem Wechsel vorüber und machten mitsamt dem Schlußbild, einer Gruppe junger Mädchen im Reformkostüm, Herrn Porträtmaler Walter Scholz, der die Bilder entworfen und gestellt hatte, alle Ehre. Ein Ball, bei dem es ebenfalls an reichen Darbietungen gesanglicher (Frl. Heinemann) sowohl, als auch musikalischer (Herr Kammermusiker Wunderlich) Art nicht fehlte — ein von Miß Flint einstudierter Schleiertanz sei besonders hervorgehoben — bildete den Schluß des interessanten Abends.

— Ueber „Bodenbakteriologische Forschungen und ihre praktische Bedeutung" wird Herr Dr. Koch-Göttingen in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen für Freitag, den 4. Dezember 1903, nachmittags 4 Uhr, in der Deutschen Schänke zu den 3 Raben, Dresden-A., Marienstraße 20, im Weißen Saale angesetzten Gesellschaftsversammlung einen Vortrag halten. Hierzu haben auch Nichtmitglieder kostenlosen Zutritt. Auch findet an diesem Tage von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Schweizersaale der 3 Raben die diesjährige Braugersten-Ausstellung statt.

— Die privilegierte Scheibenschützen-Gesellschaft begeht morgen, Sonntag, vormittags von ¼11 bis 1 Uhr die Eröffnungsfeier ihres umgebauten Schützenhauses in Vorstadt Trachau mit einfachem Ehrentrunk und Konzert. Daran schließt sich in den Nachmittagsstunden das Ausschießen einer Anzahl Ehrenscheiben und abends gemütliches Beisammensein der Familien mit einem Tänzchen.